



# Wir werden erfasst

Briefmarke und Statistik / Der Mensch wird zergliedert / Was dein Kopf alles tragen muss / Wehe, das du ein „Sonstiger“ bist / Es geht alles in Ordnung

Wir werden erfasst! Wo wir gehen und stehen, wo wir leben und treiben, folgen uns Listen, werden wir eingeordnet und kubriziert. Leute warten mit gequältem Federhalter auf unsere Geburt und auf unser Sterben, sie freuen sich, wenn wir heiraten und uns wieder scheiden lassen, denn jede menschliche Tat gibt einen Strich mehr in dem unendlichen Register, das sich „Statistik“ nennt.

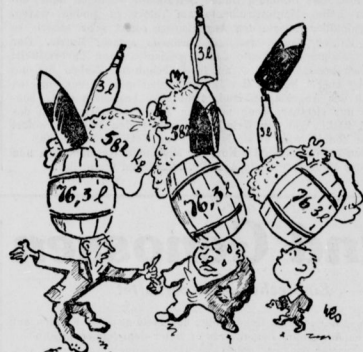
Die Statistik über alles: Auf einem Postamt stehen Schlangen von Kunden. Endlich windet sich ein Menschlein an den Schalter und gibt eine Postanweisung auf. „Wollen Sie mir bitte auch zwanzig Fünfzehnpennigmarken geben?“ fragt der Kunde bescheiden. „Nein,“ erwidert der Beamte kurz aber höflich, wie es die Dienstvorschrift besagt, „nein, das sind grössere Mengen, bitte Schalter eins!“ Der Begriff grössere Mengen ist denkbar, der Kunde geht ans Unterhandeln, schliesslich findet man einen Kompromiss: fünfzehn Briefmarken sind noch keine „grössere Menge“. Der Beamte gibt die Marken und sagt dabei mit vorwurfsvoller Stimme: „Sehen Sie mal, am Schalter eins wird nämlich eine Statistik geführt, und die Marken, die ich Ihnen hier verkaufe, gehen dieser Statistik verloren.“ Schrecklich, schrecklich, nie wird die Statistik am Schalter eins stimmen können, nur weil sich das Menschlein nicht zweimal anstellen wollte, und so werden die meisten Statistiken ihre Lücken haben, weil börsartige Menschen ihr immer wieder Streiche spielen und sich eben nicht zweimal anstellen wollen.

Keiner kann ahnen, wie oft er statistisch erfasst, wieviel Male er zergliedert wird — auf dem Papier selbstverständlich — wie oft er und seine Taten mit anderen Taten und Personen wie oft er und seine Taten malgenommen wird. Erst einmal gehört jeder Deutsche zum „Volk“ und gilt als ein Punkt in der Tabelle der Bevölkerung. Er ist aber nicht allein Deutscher, sondern auch Preusse, Bayer, Sachse oder Schaumburg-Lipper, auch zweite Liste her. Dann muss unbedingt festgestellt werden, wieviele von seineingeleich auf einen Quadratkilometer entfallen und die Statistiker stellen nach der Volkszählung vom Juni 1925 fest, dass in Deutschland 15425 Köpfe auf den Quadratkilometer kämen. Die Statistik rechnet mit Köpfen, alles andere ist ihr gleichgültig, ob jemand ein paar Arme oder Beine zu viel oder zu wenig hat, spielt keine Rolle, Hauptsache, er hat einen Kopf. Und solch ein Bevölkerungskopf ist ein geplogtes Wesen, denn die Statistik bürdet ihm eine Riesenlast auf, Steuern und Steuern und Einnahmen und Ausgaben und Verbrauch. 76,3 Liter Bier und 582 Kilo Kartoffeln und drei Liter Brantwein und 20,5 Kilo Zucker ver-

braucht solch ein Kopf pro Jahr, und weil er es verbraucht, muss er es auch tragen, Zeit seines Lebens.

Immer weiter werden wir erfasst, wir sind Religionszugehörige und Einwohner, und vor allem sind wir Berufstätige. Solange jemand einen vernünftigen bürgerlichen Beruf hat, ist er von jedem Statistiker gern gesehen, für Arbeiter und Handwerker und Kaufleute und Beamte gibt es besondere Rubriken,

Sind die Statistiker mit dir als Beruf fertig, haben sie dich auch bereits als Geborenen, als Mann oder Weib ihren Listen einverleibt, so musst du unbedingt heiraten, um neuen Stoff abzugeben. Ein neuer Bogen wird eingelegt, man erforscht, ob du bisher ledig, verwitwet oder geschieden warst, man interessiert sich trotz aller Reichsverfassung für die Religionszugehörigkeit der Eheschliessenden. (Bei der Religionszählung haben im ganzen 163317 Menschen von dem Recht der Aussageverweigerung über Religionszugehörigkeit Gebrauch gemacht.) Die jungen Paare werden nach dem Alter der Ehepartner zusammengestellt, wobei sich herausstellt, dass auch eine erhebliche Menge älterer Paare darunter sind.



Auf den Kopf der Bevölkerung kommt . . .

Der Statistiker erwartet von dir, dass du zumindest ihm zu liebe Kinder zeugst. Ehelich oder unehelich, ist ihm gleichgültig, die grösste Freude aber hat er an Mehrlingsgeburten, setzt Drillinge in die Welt, doch keine Vierlinge. Vierlinge registrieren schon wieder unter: Sonstige Mehrlingsgeburten!

Wir werden immer noch weiter erfasst! Eine Liste geht im Haus herum, die Statistik braucht die Zahl der Haushaltungsvorstände und der Aftermieter. Niemals merkt er der möblierte Herr so stark wie bei Ausfüllung amtlicher Formulare, dass er etwas ganz Nebensächliches darstellt, eben nur einen Aftermieter. Eine andere Liste fordert alle Hundebesitzer auf, sich einzutragen, und eine dritte will wissen, wieviele elektrische Apparate in der Wohnung benutzt werden.

Alle diese furchterlichen Zahlen kommen in Prozente ausgedrückt auf unser Haupt — nein, nicht Haupt, sondern Kopf — auf unseren Kopf. Ältere Statistiker rechnen noch manchmal mit Seelen. Da können sich aber leicht Rechenfehler einschleichen, es gibt nur noch wenige Menschen, die eine Seele haben. Ganz zum Schluss aber, wenn auch der Tod und Todesursache festgelegt sind, geht es an die graphischen Darstellungen. Unser „Kopf“ wird plötzlich zu einer Kurve, die geht im Zickzack auf und nieder, und zeigt dem statistisch geschulten Auge auf den ersten Blick die „Bewegung der Bevölkerung“. Oft nimmt man statt der Kurve eine Säule, und neben dieser einen Säule steht eine grössere oder kleinere Säule, und der Zwischenraum zeigt wiederum die „Bewegung“ an.

und da wird er einfach hinzugezählt. Die Querulanten aber sind die „Verschiedenen“. Das sind Leute ohne vernünftigen Beruf, nicht Fisch, nicht Fleisch, nicht Bureau-personal und nicht Beamte, nicht Rittergutsbesitzer und nicht Aufsichtspersonal, nichts von alledem, verächtlich „Sonstige“, „Verschiedene“ oder „ohne Berufsangabe“ genannt. Bei der letzten Volkszählung gab es 5 662 868 solcher schwarzen Schafe ohne Beruf und Berufsangabe.

Bevölkerungskopf, du bist nur ein Objekt der Statistik! Alle Taten, die du vollführt hast und noch vollführen wirst, sind vorausgesehen; man wartet nur, bis sie geschehen werden, und erleichtert macht der Statistiker einen Strich in die zuständige Rubrik. So addiert man immer weiter, bis du gestorben bist, dann erst „geht alles in Ordnung“. Grewkow.

## Achtung! der BVZ-Sender

### Keuschheit mit Suff

In einer Reisebeschreibung habe ich einmal gelesen, dass in den Wäldern des Orinoco ein wilder, gefährlicher Urmenschenhaute, ein wahres Vieh von einem Menschen, grausam, brutal, menschenfresserisch. Es gelang nicht, seiner habhaft zu werden. Bis man auf eine List verfiel. Man stellte in den grossen Blütenkelch einer exotischen Blume ein alkoholisches, stark duftendes Getränk auf seinen Weg. Der Bursche kostete davon, es schmeckte ihm, und so soff er einen Kelch nach dem anderen — bis er steif wie ein Besenstiel zur Erde sank. So jing man dieses Vieh von einem Menschen.

An diesen Primitive, an dieses Stück Mensch, das nackt, mit wildem Haar, wulstig-gierigem Munde, riesigen Händen durch die Wälder lief, wurde ich erinnert, als ich las, dass der Oberprimaner Karl Ernst Husmann, der jetzt unter der Anschuldigung des Freundesmordes vor Gericht steht, beim Kommers 25 Glas Bier durch seine Gurgel gegossen hat. Ein neunzehnjähriger Bursch, der eine Kinderbadewanne voll Bier an einem Abend in seinen Bauch schüttelt!

Junge Menschen haben manchmal seltsame Ehrgeize! Es wird ja berichtet, dass auch der Ermordete unendlich stolz war, dass er es an dem verhängnisvollen Abend auf zehn Glas Bier brachte. Aber in diesem Falle bekommt die Sache ein ganz ab-scheulich-primitives, urmenschenliches Aussehen. Denn eben dieser junge Husmann, der die Kinderbadewanne voll Bier in diese hineingoss, hatte Keuschheit und Reinheit gelobt! In einer Zeit also, wo alle weichen und sehenden Menschen die Verkrampfungen der jugendlichen Sexualität lösen wollen, wo man mit allen Mitteln einer natürlichen Aufklärung die Jugend aus den künstlichen Höllen einer veralteten Sexualanschauung hinaus-geloten will, wo Erbünden ihre Existenzberechtigung verlieren, Unkeuschheit keine Unkeuschheit sondern Natürlichkeit ist, ver-fällt dieser junge Mensch in den Sündenwahn einer vergangenen Epoche. Und eben dieser Junge, der natürliche Vorgänge seines Körpers zurückdrängt, wütet wie ein Berserker gegen alle anderen Organe seines Körpers. In einer Zeit, in der die Hygiene häufig

gesprachen ist, in der das Evangelium des gesunden, durch Sport gestärkten Körpers verkündet wird, in der man im heiligen Namen der Kalorien und Vitamine ein kulturgefülltes Leben führt! Es ist die Umdeutung aller Wahrheit, es ist das Afterbild aller Kultur. Es ist das Niveau gewisser primitiver Völker, die bei den Stammesfesten ungeheure Mengen eines berausenden Getränks (und sei es nur Ochsenblut) in sich hineingessen und durch Totem und Tabu aus Angst vor bösen Geistern entzogen werden, sich heusch zu erhalten. Selbst der Herdenwahn der Primitive fehlte nicht. Es war der Kommers der Keuschen. Und man schüttelt den Kopf darüber, dass es heute, heute! diese Art von Jugend noch geben kann.

Ibrahim Nierndl

### Ein neuer Beruf Polterer gesucht

Es kommt alles an den Tag. Nicht immer durch die Sonne, sondern manchmal auch durch ein kleines Zeitungsinserat. Da zerbricht man sich nun den Kopf über den schlechten Empfang. Gelehrte grübeln, Basiler basteln, der gewöhnliche Rundfunkhörer beschränkt sich notgedrungen auf Schimpfen. Diese Geräusche im Lautsprecher, dieses Summen, Quietschen, Schnarren, Keuchen, Knattern, oft geradezu Poltern — woher kommt es, was kann man dagegen tun? Es ist sogar schon die Theorie aufgestellt worden, dass schlechte Funktionieren des Lautsprechers sei auf die Resonanz, die Mitschwingung von Gegenständen im Zimmer zurückzuführen. Alles Unsinn! Hier ist die erschreckende Lösung des Rätsels.

Im „Stellenmarkt“ einer grossen Tageszeitung konnte man folgendes Inserat lesen: „Polterer für Lautsprecher gesucht. Wah. 7753.“

Da haben wir's! Es gibt einen ganzen Berufsstand der sich nur damit beschäftigt, Radiolärm zu machen, im Lautsprecher zu poltern, zahlenden Hörern den Empfang zu verderben, ihnen das Leben zu verbittern. Und hinter „Wah. 7753“ verbirgt sich niemand anders als der börsartige Menschlein, der eine weltumfassende Organisation geschaffen hat, um uns den Rundfunk zu verkehlen. So gross ist seine Dreistigkeit geworden, dass

er jetzt schon ganz öffentlich in den Zeitungen nach neuen Polterern inseriert. Je grösser die Zahl der Radiohörer, desto mehr Polterer braucht dieser Finsterring, eine klare Sache! Und in diesen Zeiten der Arbeitslosigkeit finden sich auch natürlich Leute, die sich zu dem nichtswürdigen Beruf eines Polterers hergeben. Not kennt kein Gebot, und so werden sie eben Polterer.

Rundfunkhörer wahrt eure heiligsten Güter! Kampf dem geheimnisvollen „Wah. 7753!“ — mit diesen Worten schliesse ich einen geharnischten Aufruf an alle, die von den Polterern tagtäglich geärgert und geplagt werden.

Leider klärte sich alles ganz anders auf. In der nächsten Nummer des „Stellenmarktes“ wurde das Inserat des geheimnisvollen Herrn „Wah. 7753“ wiederholt. Der Druckfehler war inzwischen berichtigt; das Inserat lautete nun: „Polterer für Lautsprecher gesucht.“

Schade. Jetzt müssen wir weiter nach den Ursachen des schlechten Empfanges forschen. Und wissen wieder nicht, auf wen wir schimpfen sollen. Z-1.

Im Komidienhaus geht als zweite Nachmittagsvorstellung am Sonntag, 21. Oktober, zu kleinen Preisen Sacha Guitrys Lustspiel „Mein Vater hat Recht gehabt“ um 3½ Uhr mit Maria Bard, Johanna Terwin, Walter Steinbeck, Rudolf Platte und Franz Schafheitlin in Szene.



„Klein-Auto“ auf Madeira  
Ein Ochsen-gespänn muss den Schlitzen durch den Sand schleifen